

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 72 (2010)
Heft: 5: Mehrsprachigkeit

Rubrik: Aus der Geschäftsleitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht 2010

Geschäftsleitung LEGR

Die Delegiertenversammlung 2009 in Chur bildete den Startschuss in ein arbeitsreiches Verbandsjahr 2009/10. Das Hauptgeschäft war sicherlich die Bündner NFA, welche klare Nachteile für die Volksschule, aber auch Vorwegnahmen bezüglich des Schulgesetzes mit sich gebracht hätte.

Dieses Jahr werden wir nach vielen Jahren wieder die Delegiertenversammlung im Engadin abhalten. Ein Novum ist die Verbindung mit den Tagungen der einzelnen Stufen. Wir sind bemüht, nebst den Geschäften dem wichtigen Gedankenaustausch genügend Platz einzuräumen, um geeint in das Geschäftsjahr 2010/11 starten zu können.

- Zusätzliche Belastungen in der Schule reduzieren (Wochenlektionen, Klassengrössen ...)
- Unterstützende Dienste und Angebote im Schulalltag verankern
- Finanzierung gemäss heutiger Regelung als Verbundaufgabe (NFA GR)
- Allgemeine Klärung (zu viele unbekannte Verordnungen)

Detaillierte Angaben sind unter www.legr.ch/Vernehmlassungen zu finden.

Der Marschhalt bzw. die vertiefte Überarbeitung des Rücklaufs aus der Vernehmlassung, aber auch die Verlängerung der Projektphase des Sonderpädagogischen Konzepts GR sind gute Signale. Die Bündner Schule braucht gute Lösungen für alle! Gespannt wartet die GL LEGR auf die Botschaft zum Schulgesetz.

1. Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung LEGR (GL LEGR) traf sich zu 10 langen Geschäftsleitungssitzungen – meist am Mittwochnachmittag. Dazu fanden noch 7 Sitzungen zum Thema NFA in anderer Zusammensetzung statt.

Der Präsident, die einzelnen GL-Mitglieder und der Geschäftsstellenleiter vertraten uns auf kantonaler Ebene in den Stufenkonferenzen, den Austauschtreffen am «Runden Tisch» der Partnerverbände und auf nationaler Ebene in den Präsidentenkonferenzen LCH, der Delegiertenversammlung LCH und am Treffen der ROSLO (EDK Ost plus Verbände der Ostschweiz).

Die GL LEGR inkl. die Geschäftsstelle wurde im vergangenen Geschäftsjahr stark belastet. Trotzdem konnten die anstehenden und die selbst aufgegebenen Aufgaben aktiv und konstruktiv angegangen werden.

Erfolgreiches Referendum gegen die Bündner NFA

Seit der Lancierung der Diskussion um die Bündner NFA hat sich die GL LEGR intensiv mit den damit verbundenen Veränderungen auseinander gesetzt. Bald wurde klar, dass der soziale Bereich mit Familie und Bildung – das eigentliche Humanvermögen unserer Gesellschaft! – mit der Annahme der Bündner NFA einem nochmals erhöhten Risiko ausgesetzt würde.

Via Schulhausdelegierte wurden die Teams regelmässig und umfassend informiert. Am 5. Februar 2010 wurde kurzfristig noch eine ausserordentliche Delegiertenversammlung abgehalten. Die vielen Rückmeldungen zeigten deutlich die gemeinsame Sorge der Lehrerinnen und Lehrer: Im Verbund soll die Volksschule weiterhin geführt werden. Dabei standen Chancengerechtigkeit für alle Kinder, tragfähige Schulstrukturen für die anstehenden Reformen und eine hohe Bildungsqualität dank einer klaren Führung durch den Kanton im Vordergrund.

Die Geschäftsleitung LEGR ist sich bewusst, dass sie in der intensiven Zeit der NFA – von der Vernehmlassung bis zum Abstimmungstag – auch von den Schulhausteams viel gefordert hat. Die Geschäftsleitung dankt allen Lehrerinnen und Lehrern, die sich mit ihrem persönlichen Einsatz für unsere Anliegen eingesetzt haben.

2. Schwerpunktthemen

Totalrevision Schulgesetz Graubünden

Der kantonale Entwurf des neuen Schulgesetzes vermochte die Lehrerschaft – und mit ihr auch die politischen Parteien – nicht zu befriedigen. Der Kanton verpasste es, für die neuen Herausforderungen an die Schule die angemessenen Rahmenbedingungen zu setzen.

Die wichtigsten Anliegen des LEGR zur Vernehmlassung lauten:

- Aufnahme des Kindergartens ins Volksschulgesetz
- Geeignete Schulstrukturen schaffen (Tagesstrukturen)
- Rahmenbedingungen für die integrative Schulung sichern (Ressourcen)

Erst dadurch wurde die Ablehnung der vorgelegten Bündner NFA an der Urne ermöglicht.

Für den LEGR war dies das erste Referendum. Umso mehr freut sich die GL LEGR über den Abstimmungssieg. Gemeinsam mit den anderen Mitstreitern wurde ein klares Zeichen gesetzt: Der Einsatz für die eigenen Anliegen lohnt sich!

Nun stehen wichtige Schritte an: die Diskussionen im Grossen Rat rund um die Strukturen Graubündens (Februar 2011) und die Totalrevision des Schulgesetzes (2011?). Die GL wird diese Debatten aufmerksam mitverfolgen. Sicherlich wird es spannend sein, die Politiker an ihren Aussagen während der NFA-Debatte zu messen. Gerade im Schulbereich wurden viele Zusagen bezüglich Regelungen im Schulgesetz gemacht.

Ethikinitiative

Mit der Annahme des Modells 1+1 durch die Volksabstimmung vom 17. Mai 2009 wurden die Weichen im Bereich Religion neu gestellt. Eine interne Arbeitsgruppe aus Vertretern der Landeskirchen, des Ethikzentrums der Universität Zürich und des AVS arbeiten dazu an einem Lehrplan «Religionskunde und Ethik».

In einem erweiterten Kreis fand ein erster Workshop zu den ersten Ergebnissen statt. Die GL LEGR war mit dem Präsidenten und Jürg Mächler vertreten.

3. Stellungnahmen

Nachqualifizierung von Primarlehrpersonen für die Sek-I-Stufe

Die GL LEGR steht einer Nachqualifizierung von Lehrpersonen für die Sek-I-Stufe positiv gegenüber. Dabei stehen Überlegungen zum Lehrermangel (Sek I besonders betroffen), aber auch eine mögliche Laufbahnplanung und die Legitimierungsmöglichkeit für bewährte Lehrpersonen ohne Oberstufenausbildung im Vordergrund.

Unter www.legr.ch befindet sich der Fragebogen und die Antworten dazu an den LCH.

4. Kontakt und Informationsaustausch

Mit dem Grossen Rat

Im vergangenen Geschäftsjahr fand ein vielfältiger Kontakt zum Grossen Rat statt. Im Rahmen der NFA-Debatte ergaben sich auch

viele persönliche Gespräche mit Grossräten und Grossrätinnen aus allen Parteien. Dabei kamen diverse Themen aus dem Schulalltag zur Sprache.

Mit den Erneuerungswahlen vom Juni 2010 ziehen «viele neue Gesichter» in den Grossen Rat ein. Die GL LEGR wird einen ersten Kontakt herstellen. Insbesondere gilt es die «Interessengruppe Bildung» zu stärken.

Mit den Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerschaft in Kommissionen und Arbeitsgruppen

Auf Einladung der GL LEGR trafen sich im April 2010 die Vertreterinnen und Vertreter der Bündner Lehrerschaft in Chur zu einer ersten Besprechung. Im Mittelpunkt standen das gegenseitige Kennenlernen und der Gedankenaustausch zwischen den Kommissionen und dem LEGR.

Um die Anliegen der Bündner Lehrpersonen besser «vor Ort» einbringen zu können, wurde im Anschluss eine Zusammenarbeitsvereinbarung verabschiedet. Im nächsten Jahr wird ein zweites Treffen stattfinden.

5. Besprechungen im EKUD

Die GL traf sich am 25. November 2009 und am 2. Juni 2010 mit Regierungsrat Lardi und D. Bazzell am Sitz des EKUDs zu den halbjährlichen Informations- und Diskussionssitzungen.

Sitzung vom 25. November 2009

Den Schwerpunkt dieses Treffens bildete die Information und Diskussion der Rückmeldungen «Vernehmlassung Totalrevision des Schulgesetzes». In den allermeisten Punkten konnte der LEGR eine Übereinstimmung mit der Mehrheit der Bündner Parteien feststellen. Diese werten wir als Silberstreifen am Horizont. Die präsentierten Lösungsansätze zu den einzelnen Sachfragen bestärken uns darin.

Sitzung vom 2. Juni 2010

Folgende Themen wurden besprochen: Arbeitsmarkt und Lehrpersonenmangel, Fremdsprachen – insbesondere Fragen zur Ausbildung, Bündner Resultate im Bildungsbericht, Lehrplan 21, Heilpädagogik (Pilotphase Konzept, Integration, DaZ). Mit Freude wurden die Detailinformationen zum zweiten Bündner Bildungstag diskutiert.

Inhaltliche Ausführungen zu diesen Gesprächen können im Schulblatt und unter www.legr.ch nachgelesen werden.

6. Zusammenarbeit mit dem Schulbehördenverband SBGR und dem Verband Schulleiter Graubünden VSL GR

Der «Runde Tisch» traf sich zu vier Sitzungen. Der partnerschaftliche Gedanken- und Argumentationsaustausch ist der GL LEGR sehr wichtig und wurde mit der Weiterführung der gemeinsamen Beratungsstelle für Schulfragen bestätigt. In einem Flyer für die (Neu-)Mitglieder und via Schulhausdelegierte direkt in die Lehrerzimmer sind alle nötigen Informationen zusammengefasst worden. Weitere grosse Themen waren der Bündner NFA, das Schulgesetz und die Schnittstelle Sek I/Sek II.

Mit den Vertretern der Mittelschulen, der Berufsschulen und der Oberstufe fand ein zweites Treffen statt. Gemeinsam möchte man nun die ersten konkreten Schritte zur Klärung der offenen Fragen angehen. Eine erste Möglichkeit könnte die Berufsausstellung in Chur (November 2010) sein.

7. Delegiertenversammlung vom 25. September 2009 in Chur

Die Delegiertenversammlung in Chur fand in drei Akten und an zwei Orten statt. Zwischendurch war ein Spaziergang vom Tagungsort B12 zum Rathaus und zurück eingeplant. Dies wohl ganz im Sinne von «bewegte Schule».

Die angeregten Diskussionen und Gespräche im ersten, internen Teil, während der Verschiebung ins Rathaus, aber auch im Anschluss an die DV zeigen die Wichtigkeit des persönlichen Gesprächs und Austauschs auf.

Das ausführliche Protokoll der DV in Chur ist unter www.legr.ch abrufbar.

8. Bündner Schulblatt

Das Schulblatt hat sich auch im letzten Jahr mit schulrelevanten Bündnerthemen auseinander gesetzt. Neben den vielfältigen Informationen und Einzelberichten wurden folgende Hauptthemen bearbeitet: Teamteaching, Neuanfang, Sammeln in der Schule, ältere Lehrpersonen, Schülerbeurteilung, Portfolio, Bündner Schulen. Eine Besonderheit stellt jeweils das Portrait dar, welches stellvertretend für alle das Engagement der Lehrpersonen und die Vielfalt der Bündner Schulrealitäten aufzeigt.

Die Redaktion ist offen für Anregungen und konstruktive Kritik. Ebenso freut sie sich über Beiträge aus den Reihen der Leserschaft. Erscheinungsdaten und Adressen dazu finden sich im Impressum.

9. Geschäftsstelle LEGR

Die Geschäftsstelle unseres Verbandes war auch im vergangenen Jahr gut ausgelastet. Zu den vielfältigen Alltagsarbeiten kam noch eine «Drehscheibenfunktion» fürs Komitee «Nein zur NFA» dazu. Ebenso beauftragte die GL LEGR Jöri Schwärzel mit der Ausarbeitung eines Flyers für unseren Verband. Das Resultat, welches mit der Unterstützung einer Arbeitsgruppe aus der GL entstand, lässt sich sehen. Der Flyer soll nun dazu beitragen, unseren Verband in seiner aktiven Rolle zu präsentieren und erfolgreich Neumitglieder zu werben.

An Jöri Schwärzel richte ich – sicherlich auch im Namen der GL – einen herzlichen Dank für das engagierte Mitdenken und Mitgestalten.

10. Kantonale Pensionskasse (Christian Gartmann)

Im ersten Quartal 2009 waren die Aktienmärkte weiter auf Sinkflug und setzten damit die Entwicklung des Vorjahres nahtlos weiter. Aus Risiko- und Sicherheitsüberlegungen reduzierte die Verwaltungskommission die Aktienquote auf 15%. Im zweiten Quartal setzte eine überraschend markante Erholung der Aktienmärkte ein. Die KPG konnte im 2009 wegen der reduzierten Aktienquote vom starken Anstieg der Aktienpreise etwas weniger profitieren als einzelne andere Kassen. Die erzielte Rendite von 7.9% auf dem Gesamtvermögen und die Verbesserung des Deckungsgrades von 92.8% Ende 2008 auf 97.9% Ende 2009 waren aber trotzdem sehr erfreulich.

Das prioritäre Ziel der KPG bleibt, den Deckungsgrad möglichst rasch wieder auf 100% anzuheben. Eine Massnahme dazu wäre die sogenannte 0-Verzinsung der Sparguthaben im laufenden Jahr. Über die Verzinsung entscheidet die Verwaltungskommission gegen Ende 2010.

Der Grosse Rat beschloss im April eine Teilrevision des Pensionskassengesetzes. Es wurden u.a. die Voraussetzungen für die Lebenspartnerrente vereinfacht. Die Bedingungen und das Anmeldeformular für diese Lebenspartnerrente findet man auf der neugestalteten Internetseite www.pk.gr.ch. Für detailliertere Informationen verweise ich auf den Geschäftsbericht, der ebenfalls auf der Website zu finden ist.

11. Beratungsdienste des LEGR

(Jöri Schwärzel, Geschäftsstelle)

Rechtsberatung

Die Rechtsberatung des LEGR zeigte sich dieses Schuljahr als besonders wichtig für die Mitglieder. Die Geschäftsstelle wurde fast 50-mal für eine Rechtsberatung kontaktiert.

Auffallend war, dass es bei 15 Beratungen um eine verweigerte Altersentlastung ging. Dies ist wohl – angesichts der Flexibilisierung der Anstellungen und angesichts der wachsenden Zahl Teilzeitangestellten – nur die Vorhut der Welle, die auf die Bündner Schule zukommt. Denn die kantonale Regelung (Altersentlastung für 100%-Stelle) ist einerseits veraltet und zielt vollkommen an der heutigen Realität vorbei. Andererseits ist die Formulierung in der Lehrerbesoldungsverordnung unklar.

Die weiteren Beratungen betrafen Kündigungen (6x), Angriffe von Eltern (5x), Arbeitszeugnis (3x), Sportunfälle von Kindern (2x), Verweigerung des kantonalen Mindestlohns (3x), Schwangerschaft (3x), Berufsunfall von Lehrpersonen, Auseinandersetzungen mit der Schulbehörde, Vorwurf der sexuellen Belästigung, Pensionskasse, Weiterbildung für Teilzeitangestellte, Intensivweiterbildung und weitere kleinere Fälle.

Zehnmal wurden die Rechtsfälle der Rechtsschutzversicherung weitergegeben, fünfmal wurde unser juristischer Berater beigezogen. Die restlichen Anfragen konnte die Geschäftsstelle beantworten oder es konnte auf eine weitere juristische Unterstützung verzichtet werden, da die Gesprächssuche zwischen den KontrahentInnen eine Einigung brachte.

Und der Erfolg durch die Beratung? Der Ausgang der eigentlichen Rechtsfälle ist der Geschäftsstelle nur selten bekannt, da hier ja der Persönlichkeitsschutz gilt. Doch wird zumeist und erfolgreich eine aussergerichtliche Einigung angestrebt. Bei den anderen Beratungen wirkte oft die Klärung der Rechtslage durch den Anwalt oder die Geschäftsstelle, sodass die Lehrpersonen mit bewusstem Auftreten ihr Ziel erreichten. Dann gab es natürlich auch Fälle, wo das Recht nicht auf der Lehrerseite stand.

Bei gegen zehn Rechtsfragen wie zum Beispiel bei der Verweigerung des kantonalen Mindestlohnes oder bei der Verweigerung der Altersentlastung hätte der LEGR eigentlich gerne mithilfe der Rechtsschutzversicherung das geltende Recht durchgesetzt. Doch hat die Angst der betroffenen Lehrpersonen, rechtlich gegen die eigene Schulbehörde bzw. Gemeinde vorzugehen, ein aktives Eingreifen verhindert. So «wursteln» gewisse Bündner Gemeinden (zumeist mittlerer Grösse) weiterhin auf Kosten der Lehrpersonen im rechtsfreien Raum.

Beratung für allgemeine und persönliche Schulfragen

Seit Beginn des Schuljahres sind die drei neuen Beratungsstellen des Verbandes Lehrpersonen Graubünden (LEGR), des SchulleiterInnenverbandes VSL GR und des Schulbehördenverbandes SBGR im Einsatz: Mattias Grond (Chur), Marianne Parpan (Chur) und Robert Ambühl (Davos). Ihre Beratungsdienstleistungen wurden quantitativ sehr unterschiedlich in Anspruch genommen.

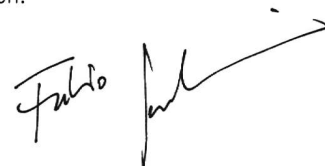
Im Schuljahr 2009/2010 haben sich insgesamt 20 Lehrpersonen aus allen Stufen und Fächern mit Fragen an die Beratungsstellen gewandt. Inhaltlich wurden die Themen Burnout, psychische Überlastung wegen den Eltern, Zusammenarbeit mit dem Schulleiter, die Klassenführung, die Klärung von Verantwortlichkeiten, Schwangerschaft, Beurlaubung, Weiterbildung, Arbeitssituation durch Jobsharing sowie das Thema Mobbing behandelt. Insgesamt 14 Beratungsstunden (Erstberatungen von je max. 1.5 Stunden) gingen zu Lasten des LEGR.

12. Dank an ...

- die Schulhausdelegierten, welche dieses Jahr besonders stark eingespannt wurden und für die wichtige Verbindung zur Basis sorgen.
- Jöri Schwärzel, Geschäftsstellenleiter, für seine engagierte Mitarbeit «vor und hinter der Bühne».
- die Mitglieder der Geschäftsleitung LEGR für die konstruktive Arbeit und Kameradschaft.
- das Komitee «Nein zur NFA» für die verbandsübergreifende, interessante Zusammenarbeit.
- die Redaktion des Schulblattes und die Verfasser der Paginas – Gerry Mottis und die Vertreter der romanischen Konferenzen.
- alle Vertreterinnen und Vertreter der Lehrerschaft in den Kommissionen und Arbeitsgruppen.
- Regierungsrat Claudio Lardi und seine Mitarbeitenden für die Austauschtreffen.
- Johannes Flury und Luzius Meyer für die stete Gesprächsbereitschaft.
- die Partnerverbände des «Runden Tisches» für die angeregten Diskussionen.
- die Vorstandsmitglieder der Unterverbände für die gute Zusammenarbeit.
- alle Mitglieder des LEGR, welche die Arbeit der GL unterstützen, begleiten, kritisieren ...
- alle «Heizelmännchen und -frauen», die mithelfen, die Interessen unseres Berufsstandes zu vertreten.

Chur, im August 2010

Fabio E. Cantoni, Präsident LEGR



Aus der Geschäftsleitung

VON JÖRI SCHWÄRZEL, LEITER DER GESCHÄFTSSTELLE LEGR

2. Bündner Bildungstag

Schon ist der 2. Bündner Bildungstag Vergangenheit. Mit einer gut organisierten, aufwändigen, die fast 2000 Anwesenden interessierenden und unterhaltenden «Show» wussten Regierungspräsident Claudio Lardi und sein Team zu begeistern. Und dennoch stehen im Zentrum der Idee des Bündner Bildungstags der Austausch zwischen allen an der Volksschule Beteiligten und deren inneres Zusammenrücken. Und genau dies hat der 2. Bündner Bildungstag ermöglicht. Dafür danken wir Dany Bazzell, seinen Leuten und RR Claudio Lardi herzlich! Der 3. Bündner Bildungstag liegt nun in den Händen des Schulbehördenverbandes Graubünden, der sich bereit erklärt hat, die junge Tradition weiterzuführen.

10. November 2010: Tag der Bündner Lehrpersonenverbände

Und schon steht eine weitere Austauschplattform unter den Bündner Lehrpersonen an: Am 10. November 2010 führen die Kindergarten-, die Primar-, die Oberstufen-, die Hauswirtschafts- und Handarbeitslehrpersonen sowie die Heilpädagogen zusammen mit ihrem Dachverband, dem LEGR, ihre Jahresversammlung im Oberengadin durch. Dies sieht auf den ersten Blick einfach normal aus. Der «Tag der Bündner Lehrpersonenverbände» ist ein starker Ausdruck für den Willen zur engeren Zusammenarbeit und ein Zeichen der Zusammengehörigkeit aller Lehrpersonen der Volksschule.

Bevor dieser gemeinsame Tag möglich war, mussten die unterschiedlichen Traditionen der Fach- und Stufenverbände zusammengeführt werden. War doch bisher die

Jahrestagung der einzelnen Verbände da eine ganztägige Veranstaltung während der Schulzeit und dort eine kurze Versammlung am Mittwochnachmittag. Die HeilpädagogInnen passten ihr Vereinsjahr dem LEGR und den anderen Fach- und Stufenverbänden an.

Doch nun ist es soweit: zwei Monate nach dem Bündner Bildungstag werden sich wieder viele, wenn auch nicht ganz so viele Bündner Lehrpersonen, in Pontresina begegnen. Am Vormittag führen die Fach- und Stufenverbände des LEGR ihre Jahresversammlungen mit Referaten, Führungen oder künstlerischen Darbietungen durch. Am Nachmittag erwarten wir ein fulminantes Referat des Publizisten Roger de Weck. Die Delegierten der Schulhausteams schliessen dann den Tag mit der Jahresversammlung des Verbandes Lehrpersonen Graubünden LEGR ab. Siehe dazu das Programm in diesem Bündner Schulblatt auf Seite 29. Letzte Anmeldungen sind in diesen Tagen noch möglich über www.legr.ch.

Neuer Rechtsberater LEGR

Während zehn langen Jahren stand der Rechtsanwalt Hans-Ueli Bürer den Mitgliedern des LEGR mit Rat und Tat zur Seite. Er gab Auskunft über die rechtliche Seite der Arbeit der Bündner Lehrpersonen. Zusammen mit der Geschäftsstelle beantwortete er viele Fragen zu Themen wie: Kann ich zur Weiterbildung in der schulfreien Zeit verpflichtet werden? Kann ich im März noch kündigen? Ich möchte nach dem Mutterschaftsurlaub weiterarbeiten, jedoch reduziert: wie muss ich da vorgehen? Mir wurde gekündigt: wie kann ich mich dagegen wehren? Wie kann ich Verleumdungen verhindern? Welche Rechte haben

Eltern, und welche nicht? Wie komme ich zu meiner verdienten Altersentlastung, wie zu meinem Dienstaltersgeschenk? Ich möchte mich weiterbilden, der Schulrat lässt mich nicht: Habe ich ein Recht auf die Intensivfortbildung? etc.

Eng mit der Rechtsberatung verknüpft ist die seit 2009 geltende Rechtsschutzversicherung, der alle Aktiv-Mitglieder automatisch angeschlossen sind. Die Rechtsschutzversicherung ist dazu da, die berechtigten Ansprüche der Bündner Lehrpersonen auch durchzusetzen. Meist genügt eine kurze Begleitung durch den Anwalt, ab und zu muss auch gerichtlich vorgegangen werden. Wird eine Lehrperson der Verletzung seiner Aufsichtspflicht, bei Sportunfällen während des Unterrichts, des vermeintlichen sexuellen Übergriffs oder bei einem Autounfall im Klassenlager angeklagt, dann wird die Rechtsschutzversicherung zu einer unverzichtbaren Unterstützung im Berufsalltag.

Rechtsberatung und Rechtsschutzversicherung bietet der LEGR nur für seine Mitglieder an. Obwohl nur 16% der Bündner Lehrpersonen nicht beim LEGR Mitglied sind, müssen jedes Jahr viele anfragende Nicht-Mitglieder abgewiesen werden, da sie keine Unterstützung durch den LEGR erhalten können. Anscheinend sind rechtliche Fragen und Rechtsfälle bei Nicht-Mitgliedern besonders verbreitet. Arbeitsrechtliche Fragen und Ungerechtigkeiten treffen oft auf im Teilpensum angestellte Lehrpersonen. Gerade diese verzichten am ehesten auf eine Mitgliedschaft in ihrem Berufsverband LEGR, da sie sich manchmal «nicht als vollwertige Lehrpersonen» verstehen. Doch gerade sie werden immer wieder nicht korrekt angestellt und entlöhnt. Der LEGR würde auch ihnen gerne helfen,

und legt darum auch diesen Lehrpersonen eine Mitgliedschaft nahe. Es gibt ja den vergünstigten Mitgliedstatus «Teilpensum» (bis 33%).

Rechtsanwalt Hans-Ueli Bürer möchte nach zehn Jahren seine Beratungstätigkeit für den LEGR weitergeben. Die Geschäftsleitung LEGR dankt ihm herzlich für den geleisteten Einsatz! Als Nachfolger hat die Geschäftsleitung LEGR **Rechtsanwalt Mario Thöny** gefunden. Er arbeitet in der Anwaltskanzlei «Caviezel, Thöny, Cantieni». Er ist hauptsächlich im Bereich Arbeits-, Miet-, Sozialversicherungs- und Haftpflichtrecht tätig. Als Vertrauensanwalt von Gewerkschaften ist er häufig mit arbeitsrechtlichen Fragen konfrontiert. Zudem berät er die Mitglieder des Mieterinnen- und Mieterverbandes bei rechtlichen Auseinandersetzungen.

Berufsbegleitend absolviert er zur Zeit die Ausbildung zum eidgenössischen Sozialversicherungsfachmann. Für unsere Rechtsschutzversicherung Protekta ist Herr Thöny in Graubünden – seit der LEGR dabei ist – der Vertrauensanwalt. Von den durch ihn in Rechtssachen betreuten Mitgliedern konnten wir nur das Beste hören. Mario

Thöny wurde daher von der Geschäftsleitung LEGR einstimmig als neuer Rechtsberater LEGR gewählt.

Für die Inanspruchnahme der Dienste des Rechtsberaters ist immer der Weg über die Geschäftsstelle LEGR zu nehmen:
Tel 081 633 20 23 oder
geschaeftsstelle@legr.ch

Beratungsstellen für allgemeine und persönliche Schulfragen

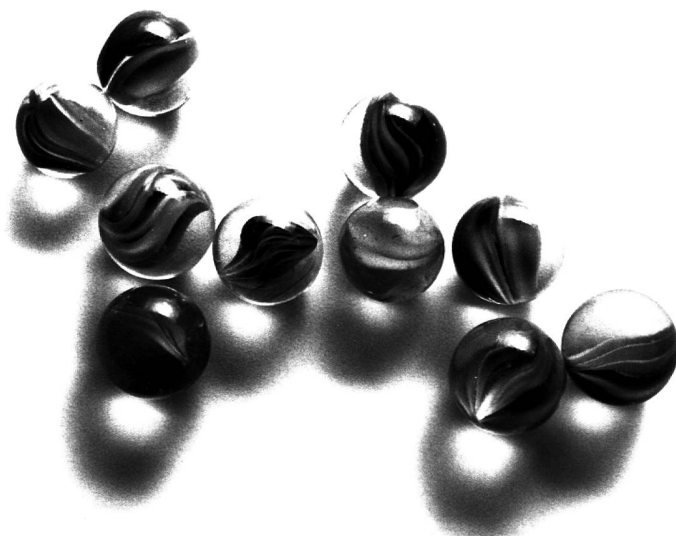
Die Beratungsstellen für persönliche und allgemeine Schulfragen sind eine weitere Dienstleistung nur für Mitglieder (gilt auch für Mitglieder des Schulbehörden- und des SchulleiterInnenverbands). Sie geben Unterstützung bei Problemen im Unterricht, im Team etc. Sie sind auch dafür da, wenn ein Mitglied ganz persönliche Unterstützung braucht oder wenn es sich (beruflich) weiterentwickeln möchte. Für eine Erstberatung bis zu 1.5 Stunden ist die Dienstleistung gratis. Die Kontaktdaten der Beratungsstellen sind zu finden unter www.legr.ch – Dienstleistungen.

Für organisatorische Fragen zum Schulalltag sowie oben erwähnte rechtliche Fragen sind nicht diese Beratungsstellen anzugehen, sondern die Geschäftsstelle LEGR.

Mutationen, Fragen an die Geschäftsstelle LEGR

Bei der Geschäftsstelle LEGR ändern sich die Öffnungszeiten: Wir versuchen, die Geschäftsstelle neu regelmässig am Montagnachmittag und am Dienstagvormittag für unsere Mitglieder offen zu halten. Doch auch sonst sind wir zumeist für Sie da. Falls der Geschäftsstellenleiter nicht erreichbar ist, werden die Mitglieder gebeten, entweder auf den Telefonbeantworter zu sprechen oder eine E-Mail an die Geschäftsstelle LEGR zu senden. Wir bemühen uns, innerhalb von 24 Stunden zu antworten.

Für Mutationen des Mitgliederstatus, für Adressänderungen etc. ist es sowieso am besten, eine E-Mail an geschaeftsstelle@legr.ch zu senden. Übrigens: Austritte sind gemäss Statuten bis jeweils Ende August zu melden. Fürs laufende Schuljahr ist es nicht mehr möglich die Mitgliedschaft zu kündigen.



«Was alle angeht, können nur alle lösen.»

ANSPRACHE AM BILDUNGSTAG VON FABIO CANTONI, PRÄSIDENT LEGR

Der heutige Bildungstag hat es gezeigt: unterschiedliche Sichtweisen und Forderungen an die Schule stehen im Raum. Je nach eigenem Standpunkt und Bedürfnis sollte der Schwerpunkt da oder eben dort gesetzt werden. Dies ergibt zwangsläufig eine grosse Heterogenität der Ansprüche. Fast täglich treffen via Medien neue Forderungen ein. Diese wiederum lösen Diskussionen in den Parlamenten und der Tagespresse – und oft auch grössere oder kleinere Reformprojekte aus.

Und dies ist das eigentliche Thema, das die Lehrpersonen beschäftigt: Wie soll mit den heterogenen Ansprüchen und der Vielfalt der Vorstellungen über deren Realisierung umgegangen werden?

Öffentlich verhandelte Bildungspolitik

Die öffentlich verhandelte Bildungspolitik, die Politisierung der Schule ist erforderlich und gut. Dabei sollte ein sachbezogener Umgang mit schulischen Themen im Sinne «eines Wettbewerbs der guten Ideen» im Vordergrund stehen. Leider wird die Schule allzu oft als Spielball der Parteipolitik missbraucht. Schulische Themen bieten einzelnen Parteien oder Politiker(innen) die Plattform, um auf Stimmenfang zu gehen. Ebenso gibt es zu viele Expertinnen und Experten in Schulfragen, die oft nur auf weit zurückliegende Schulerfahrung zurückgreifen können.

Aber verstehen Sie mich nicht falsch: Es braucht eine öffentliche Diskussion, einen respektvollen Dialog zwischen den ganz unterschiedlichen Zugängen zur Schulpolitik, zwischen allen an der Schule Beteiligten. Der heutige Bündner Bildungstag ist so ein geeigneter Ort, um über Bildung nachzudenken. Oder ganz nach der Formel von Friedrich Dürrenmatt: «Was alle angeht, können nur alle lösen.»

Wie geht es eigentlich den Lehrerinnen und Lehrern?

Nun ist es ungemein schwer eine Innensicht der Schule darzulegen. Dies im Wissen, dass die Lehrerschaft glücklicherweise keine einheitlichen Schulbeamten sind. Denn um ihre Arbeit gut machen zu können, brauchen und verdienen sie Freiräume und Vertrauen.

Es existiert verlässliches Datenmaterial zur Befindlichkeit und Zufriedenheit der Lehrpersonen. Die aktuellsten Studien zur Berufszufriedenheit und zur Arbeitszeit von Lehrpersonen zeigen unmissverständlich auf, dass unseriöse Reformen, ungenügende Rahmenbedingungen und hohe Arbeitslasten an der Substanz der Lehrerschaft nagen. In der Schweiz sind heute «Hunderte» von Reformen und Reförmchen auf allen Stufen «am Laufen». Selbst für Spezialisten ist es schwierig bis unmöglich, einen Überblick zu behalten. Vor diesem Hintergrund verwundert es kaum, dass die Klage unter vielen der rund 100'000 Lehrerinnen und Lehrer in der Schweiz überall

die gleiche ist: Es ist die Klage über einen Reformwahn, der die Schweizer Schulen in den letzten fünfzehn Jahren überzogen hat.

Begleitet wird dies vom gesellschaftlichen Wandel mit dem verherrlichten Konsum, der Wohlstandsverwahrlosung und den Migrationsproblemen. Der Schulalltag wird zunehmend durch Verhaltensauffälligkeiten, Sprachprobleme und prekäre soziale Hintergründe belastet. Die Last auf den Schultern der Lehrpersonen hat deutlich zugenommen. Eine Folge daraus ist die grosse Anzahl der Lehrpersonen, welche ihr Pensum freiwillig reduzieren, um ihre Work Life Balance ausgewogen zu halten.

Das Pendel schlägt zurück

Die Meldungen der letzten Monate vermitteln den Eindruck, dass das Pendel langsam, aber sicher, zurück schlägt. Nach einer starken Reformeuphorie in der schweizerischen Bildungslandschaft scheint nun der Wind zu drehen:

- Ursprünglich gut gestartete Reformprojekte verlieren von Tag zu Tag Anhänger.
- Grosse Bildungsvorlagen werden vom Volk abgelehnt: aktuelle Beispiele dazu sind etwa die Ablehnung des Bildungskleeblatts im Aargau oder des Schulgesetzes in Schaffhausen
- und nicht zuletzt des Bündner NFAs, welcher eben auch nicht-ausdiskutierte Schulpolitik betrieben hätte.
- Als letztes Beispiel gilt sicherlich auch die Sistierung des Sonderpädagogischen Konzepts in Zürich.



Diese Reformmüdigkeit birgt aber auch Gefahren. Die Gefahr, dass man nicht mehr genau hinschaut und somit nicht mehr die «Spreu vom Weizen unterscheiden» bzw. notwendige von unnötigen Reformen unterscheiden kann. Denn es ist unbestritten, dass es heute wie in Zukunft Reformen brauchen wird.

Der beschleunigte Wandel in Gesellschaft und Wirtschaft macht vor der Schule nicht Halt. Auch sie muss sich laufend hinterfragen – und wo nötig modernisieren. Erst diese Veränderungen legitimieren den Fortbestand der Volksschule und ermöglichen es ihr, eine der wichtigsten Aufgaben für die Gesellschaft zu übernehmen: Junge Menschen «zu selbständigen und verantwortungsbewussten Gliedern der Gemeinschaft heranzubilden». (Schulgesetz GR)

Doch was tun, damit Reformen tatsächlich gelingen und nicht erfolgreich scheitern?

Dazu drei einfache Vorschläge:

1. Es braucht wenige, gut ausgewählte Reformen.

Es macht keinen Sinn, die Kräfte der Lehrerinnen und Lehrer mit Reformen, Sitzungen und Projekten zu verzetteln.

2. Es braucht auch Reformen von unten nach oben.

Reformen und Neuerungen, die an der Basis akzeptiert sind, werden auch seriös umgesetzt.

3. Das Tempo muss gedrosselt werden.

Man kann nicht dauernd und immer schneller reformieren. Es braucht genügend Zeit für die Umsetzung, für

seriöse Evaluationen und die nachfolgenden Justierungen.

Es gibt auch Lichtblicke

Nebst den erschwerenden Bedingungen gibt es aus den Studien auch Positives zu vermelden: Die Schullandschaft hat sich stark verändert: Der Einzelkämpfer – obwohl wir uns öfters so vorkommen! – ist heute weniger gefragt. Zusammenarbeit in Teams und geleitete Schulen prägen das Bild. Die Lehrpersonen haben Freude am Unterrichten. Sie verfügen über professionelle Sicherheit in Methodik und Didaktik und fühlen sich im Kerngeschäft Unterricht erfolgreich. Die Zusammenarbeit mit den Lernenden, in den Teams, im Kollegium und auch mit der Schulleitung tragen zur Zufriedenheit bei. Zudem wissen sie die Freiheiten und Gestaltungsräume ihres Berufes zu schätzen.

Welches Fazit lässt sich ziehen?

Die Lehrerinnen und Lehrer werden hin und her gerissen, zwischen der Freude am Unterrichten und den stetig steigenden Aufgaben- und Arbeitslasten. Eine Klärung des Auftrags der Schule, wie es zurzeit unter anderem mit dem Deutschschweizer «Lehrplan 21» unternommen wird, tut Not. Damit einhergehend ist die Zeit der Konsolidierung der unzähligen Schulprojekte angezeigt.

Die öffentliche Diskussion muss wieder zu einem respektvollen Dialog aller an der Schule Beteiligten werden. Es braucht einen Dialog, welcher sich den realen

Schwierigkeiten im Schulalltag annimmt. Und nicht vorschnell die Lehrerinnen und Lehrer als Wehklager abstempelt, wenn sie auf Missstände aufmerksam machen.

Besonderen Schutzes bedürfen die Freiheiten und Gestaltungsräume des Lehrberufes. Um wirksam zu sein, brauchen die Lehrpersonen genügend Zeit und Energie, etwas Eigenes konstruieren zu können. Gleichzeitig sind es genau diese Freiräume, welche zur Attraktivität des Berufes und zur Motivation beitragen.

Lehrerinnen und Lehrer haben nie ausgelernt. Ihre anspruchsvolle Arbeit setzt lebenslanges Lernen voraus. Dazu sind vielfältige Weiterbildungsmöglichkeiten und situative Hilfsangebote unerlässlich.

Mit der Verabschiedung der Resolution haben sich die Teilnehmenden des ersten Bündner Bildungstages klar für ihr persönliches Engagement und eine starke Schule ausgesprochen, welche zusammen eine Zukunft für die Kinder und Jugendlichen ermöglicht. Die Schule und ihre Lehrpersonen brauchen gute, unterstützende Rahmenbedingungen. Eine besondere Rolle kommt dabei dem Elternhaus zu, welches – empirisch belegt – für den Schulerfolg stark entscheidend ist.

Lassen Sie uns, ganz im Sinne von «Was alle angeht, können nur alle lösen», die Suche nach den besten Ideen und guten Lösungen gemeinsam weiterführen.

